



**Unteroffiziersverein Limmattal  
1904 - 2004**

# 100 Jahre Unteroffiziersverein Limmattal

## 1904 - 2004

Diese Festschrift soll die Freunde des UOV Limmattal an das stolze 100-jährige Jubiläum unseres Vereines erinnern.



# **Zum Inhalt**

Vorwort von Peter Voser,  
Stadtpräsident Schlieren

Gedanken von Roland Leu,  
Präsident UOV Limmattal

Blick in die Vergangenheit,  
Wünsche für die Zukunft!

Alternative Tätigkeiten des UOV  
Limmattal von 1964 bis heute

Historischer Rückblick

Die Präsidenten des UOV Limmattal  
von 1904-2004

# Vorwort von Peter Voser, Stadtpräsident Schlieren

Vor 100 Jahren ist Ihr Verein entstanden. 100 Jahre – eine lange Zeit – was hat sich nicht alles verändert!

Vor 100 Jahren sind die ersten Flugpioniere in ihren für heutige Verhältnisse zerbrechlich wirkenden Flugzeugen einige Meter weit geflogen. In der Zwischenzeit hat der Mensch den Flug zum Mond geschafft und gegenwärtig erreichen wir mit Sonden den Mars.

In diesen spannenden 100 Jahre war Ihr Verein aktiv. Trotz vieler Veränderungen - auch in der Schweizer Armee – erfreut sich der Verein einer ansehnlichen Mitgliederzahl und sein Zweck ist immer noch sinn- und wertvoll.

Seit der Gründung hat Ihr Verein die Förderung der militärischen Ausbildung, der körperlichen Ertüchtigung, des Ansehens der Unteroffiziere sowie die Pflege der Kameradschaft und das Eintreten für das schweizerische Wehrwesens zum Zweck. Seit der Gründung hat der Verein seinen Sitz in Schlieren, wobei die Mitglieder auch aus einer weiteren Umgebung kommen und nicht unbedingt Unteroffiziere sein müssen. 1935 wurde in Schlieren eine Pistolen- und Kleinkaliberschiesanlage erstellt, die auch heute noch in Betrieb ist und zu der eine gemütliche Schützenstube gehört, in der das Vereinsleben gepflegt wird.

Ich freue mich, dass es Ihren Unteroffiziersverein seit 100 Jahren in Schlieren gibt. Er trägt zu den vielfältigen Vereinsaktivitäten in Schlieren und damit zur Attraktivität unserer Stadt bei.

Ich wünsche dem Unteroffiziersverein Limmattal für die nächsten 100 Jahre alles Gute und allen seinen Mitgliedern weiterhin viel Freude bei ihren Aktivitäten.

Peter Voser, Stadtpräsident Schlieren

# Gedanken von Roland Leu, Präsident UOV Limmattal

In einer Zeit des schnellen Wachstums, sowie der täglichen Veränderungen eine solch beständige Organisation? Von 1904 bis 2004, allen Wirrnissen zum Trotz, haben die Mitglieder des UOV Limmattal, ob als Aktive oder als Passive, dieses Ereignis geschaffen - sie haben an ein Überleben unseres Vereines geglaubt und daran gearbeitet.

Man darf schon mit ein wenig Stolz und Freude sagen, wir haben Durchhaltewillen, wir halten an Gewachsenem fest und bauen Tag für Tag an der Zukunft. Zugunsten von uns allen, in unserem UOV Limmattal. Wir dürfen stolz sein, in einem traditionellen und starken Verein mitzuwirken.

Wenn man in die Mitgliederkartei blickt oder das eine oder andere Vereinsmitglied in Gedanken vor sich sieht, dann erkennt man vielleicht, warum dieser UOV bis in die heutige moderne Zeit überlebt hat. Sind wir doch eine bunt gemischte „Gesellschaft“ an Alter und beruflichen Stellungen. Finden wir in unseren Reihen die Veränderer, aber auch jene, die gerne das „Alte“ festhalten wollen. Ist das vielleicht das Rezept des Bestehens?

Viele aktive Mitglieder glauben an die Zukunft unseres Vereines, und dank solcher Mitglieder bleibt der UOV Limmattal lebendig.

Es freut mich sehr, mit Ihnen allen den 100-ten Geburtstag des UOV Limmattal feiern zu dürfen.

Ich gratuliere Ihnen allen zu diesem Ereignis und wünsche Ihnen weitere erfolgreiche, erlebnisreiche, turbulente und gesunde 100 UOV Jahre.

Mit Spannung sehe ich den Jubiläumsfeierlichkeiten entgegen und hoffe fest, Sie an möglichst vielen Anlässen begrüssen zu dürfen.

Damit wir unsere 100 Jahre auch breit in der Region feiern können, helfen uns befreundete Vereine, sowie die Dachorganisation mit. Ihnen allen danke ich im Namen des UOV Limmattal für Ihre Unterstützung. Ich baue darauf, auch in der Zukunft auf Ihre Freundschaft zählen zu dürfen.

Mein Dank geht auch an den gesamten Vorstand, ohne dessen Arbeit der UOV Limmattal nicht bestehen würde. An die ausserhalb des Vorstandes arbeitenden Mitglieder – die Schützenmeister/-innen, die Jugendbetreuer, Gönner und an alle Partner der aktiven Schützen, die wenn immer nötig da sind, um uns zu unterstützen.

In diesem Sinne freue ich mich auf die Jubiläumsfeierlichkeiten und hoffe, Sie alle dann begrüssen zu dürfen.

Roland Leu, Präsident UOV Limmattal



## **Blick in die Vergangenheit, Wünsche für die Zukunft!**

Als ich vor ungefähr 30 Jahren dem UOV Limmattal beitrug, mich schon bald an der Vorstandsarbeit beteiligte und später das Präsidium übernahm, habe ich schnell gemerkt, was alles vom Vorstand an Arbeit und Schaffenskraft, notabene neben dem täglichen Broterwerb, verlangt wird. Zudem durfte ich mich in meiner gesamten Präsidialzeit in all den vielen Jahren immer auf einen willigen, tatkräftigen und arbeitsfreudigen Vorstand abstützen.

Die ursprünglichen militärischen Unteroffiziersdisziplinen waren zu dieser Zeit im UOV Limmattal am Serbeln. Nur die Pistolensektion war äusserst aktiv und stellte den Hauptharst und somit den eigentlichen Grundstock des Vereins dar. Mein Versuch, die militärischen Disziplinen zu aktivieren, scheiterte und ist mir nicht geglückt. Wohl auch ein Zeichen unserer Zeit.

In der ersten Zeit meiner Tätigkeit ist mir aufgefallen, dass der Verein eigentlich immer sehr knapp an Geld in der Kasse war und unter fast chronischem Geldmangel litt. Damals getrauten wir uns nur – wenn schon – dann höchstens in 5-Franken-Schritten den ohnehin günstigen Jahresbeitrag zu erhöhen. Bis an einer Generalversammlung ein Mitglied, im übertragenen Sinn, auf den Tisch klopfte und eine knappe Verdreifachung des Beitrages auf einen Schlag verlangte. Und siehe da – die Generalversammlung nahm an – die Zuhausegeblie-

benen mussten es demokratisch akzeptieren. Für mich war das ein Höhepunkt und hat uns in späteren Jahren sehr geholfen und vieles leichter gemacht.

Auftrieb zu deutlich mehr Aktivität im Schiesswesen gab auch der Entscheid, dass Stiche und Wettkämpfe in Zukunft auch mit Kleinkalibermunition geschossen werden konnten, die deutlich billiger war als die teurere Ordonanzmunition. Die Waffengeschäfte hat es gefreut. Die Käufe von Kleinkaliberwaffen ist sicher sprunghaft gestiegen. Im Sog dazu gewann das Luftpistolenschiessen wieder mehr Freunde, die über den Winter diese Disziplin benutzten, um damit ihr Niveau zu halten und zu trainieren.

Auf Initiative des Pistolenobmanns bildete der Bau der 25-Meter-Anlage ein weiterer Höhepunkt, denn das 25-m-Schiessen galt als Zukunft und gewann zu jener Zeit immer mehr Freunde. Ein Unterfangen, das für einen kleinen Verein wie den unsrigen einiges an Willen und Kraft abverlangte. Vorstand und Mitgliedschaft bewältigten in Fronarbeit aber auch diese Aufgabe zu aller Zufriedenheit. Auch dies ein Zeichen des guten Zusammenhalts.

Mitte Juli 1985 ein weiterer Fortschritt: an der Uitikonerstrasse in Schlieren durfte der UOV eine neue Luftpistolenanlage einweihen. Nur möglich wiederum mit Fronarbeit und entsprechenden eingeschossenen Mitteln durch Vereinsmitglieder und befreundeten Sponsoren.

Nicht vergessen sei auch zu erwähnen, dass mit wechselnden Erfolgen immer auch eine Volleyballriege das Vereinsgeschehen mitgestalten half.

Seit vielen Jahren schon ist für den UOV Limmattal die Ausbildung junger Schützen ein Thema. Einem engagierten Vereinsmitglied gelingt es immer wieder, die jungen Schützen für unseren Sport zu begeistern. Seine Schützlinge haben schon zu diversen Malen gute bis fast höchste Resultate bei Wettkämpfen für den UOV eingeheimst. Zudem sind diese jungen Menschen auch eine Investition für unsere Vereinszukunft.

Mit den langen Amtsjahren wird man etwas müde. Das Suchen nach Nachfolgern in verschiedenen Vorstandschargen wird mühsam. Immer aber wieder hatten wir Glück mit den Nachfolgeregelungen und dabei gelang es auch, den Vorstand sukzessive zu verjüngen. Auch für mich wurde es langsam Zeit, einen Nachfolger zu suchen. Man verfällt bei seiner Tätigkeit ungewollt in ein Schema, einen Trott im Vereinsablauf, der eigentlich nur durch neues, am besten junges Blut, durchbrochen werden kann. Jüngere packen anstehende Probleme anders an. Eine nicht ganz einfache Sache. Will denn heutzutage niemand mehr Verantwortung übernehmen, niemand mehr sein Wissen, Können, seine Schaffenskraft in einen Verein einbringen? Eines Tages war es dann soweit. Ein Nachfolger wurde gefunden und übernahm das Steuer des Vereinsschiffchens.

Und damit kommt neues, anderes Leben ins Geschehen des UOV Limmattal. Die Neuen packen an. Und siehe da – wovon früher die Alten nur geredet haben und die Schwierigkeiten zur Realisierung als zu hoch taxierten. - das nun schafften mit beispiellosem Elan die

Jüngerer: den Bau einer Schützenstube, seitlich anschliessend an das Schützenhaus. Gedacht auch als Raum für Geselligkeit nach Anlässen und Wettkämpfen. Damit nicht jeder sofort nach seinem Pensum nach Hause verschwand. Auch die Kameradschaft hofft man damit noch zu verbessern.

Und so scheint mir der Unteroffiziersverein Limmattal auf gutem Wege in die Zukunft zu sein. Einer Zukunft, in der in der heutigen Zeit viele Kräfte gegen die Armee sind, das Schiessen – obwohl es ein sportliches Schiessen ist – tel quel verdammen und dazu die Angst vor Missbrauch mit Hand- und Faustfeuerwaffen überhand nimmt. Vorstand und Mitgliedschaft sind unter diesen Aspekten jetzt und in der Zukunft mehr denn je gefordert.

Aus diesem Grunde wünsche ich dem UOV, dass er immer wieder schaffenswillige und starke Charaktere findet, um im Vorstand – auch mit Hilfe und Wissen der älteren Generation –, anstehende Probleme mutig anzupacken und das Vereinsschiff mit Erfolg in die ferne Zukunft zu steuern. Ich wünsche mir aber auch, dass sich immer wieder Menschen finden, die mit einer Mitgliedschaft gerade in unserem Verein für sich einen Ausgleich zum täglichen Stress finden und auch bekommen. Damit wäre unser Fortbestand gesichert.

Albert Paolini, Ehrenpräsident UOV Limmattal

# Alternative Tätigkeiten des UOV Limmattal von 1964 bis heute

Als der Schreiber 1962 nach Schlieren kam, waren ihm berufliche Tätigkeit und Weiterbildung wichtiger als Schiess- und anderer Sport. Das Vereinsgeschehen bis zu seinem Eintritt 1968 in den UOV musste er sich daher bei den damals aktiven Kameraden erfragen.

## **Volleyball**

Der UOV begann 1964 als Alternative zu den militärischen Wettkämpfen und dem Pistolenschiessen mit Turn- und Spielabenden in der neu erstellten Turnhalle Zelgli in Schlieren. Anfänglich wurde unkontrolliert Handball, Korbball und Fussball gespielt, was offenbar oft zu Verletzungen führte.

Präsident Fritz Lifart fand in der Person von Karl Wälti (ein ehemaliger Aktivturner) einen kompetenten Vorturner, welcher die Zügel straffte und das Einturnen fachgerecht durchführte.

Bald wurde eine Vorliebe für das Volleyballspiel entdeckt. Teilnehmer an diesen Turnabenden waren Direktoren, Gewerbler, Landwirte, Küfermeister Fritz Lifart und „gewöhnliche“ Angestellte.

Irgendwann fand ein Generationenwechsel statt. Jüngere Mitglieder wurden aufgenommen, welche den Ball auch mit mehr Wucht anschlugen, was den Älteren etwas Mühe bereitete. Die Technik im Volleyball wurde laufend verfeinert, sodass ab 1975 Turniere

besucht wurden.

Das Neujahrsturnier in der Kaserne Birmensdorf gehörte bald zum jährlichen Muss. Die Erfolge waren sehr unterschiedlich. Durst bekam man auch bei Misserfolg, und zu einem gemütlichen Jass reichte es allemal. Im Sommer besuchte man ein Turnier in Wallisellen.

Bei wettkampfmässigem Einsatz musste den Regeln entsprechend gespielt werden, was wiederum nach einem Leiter und konsequentem Training rief. Eine Zusammenarbeit mit der Volleyballgruppe der Männerriege Urdorf brachte den entsprechenden Schub. Als technischer Leiter fungiert bis heute Franco Sardo. Auch wenn zur Zeit keine Turniere mehr besucht werden – den Plausch haben alle 12 aktiven Spielerinnen und Spieler.

### **Autosternfahrten**

Ab 1960 wurden Autosternfahrten organisiert. Initianten und Organisatoren waren Fritz Miller, Theo Landis, Hansruedi Krähenbühl, Hansruedi Haller und Max Weber. Eingeladen wurden befreundete Firmen in und rund um Schlieren. Es nahmen bis zu 20 Equipen mit je 2 – 4 Personen teil. Die Orientierungsfahrten führten ins Amt, ins aargauische Reusstal oder bis zum Schloss Habsburg. Das Absenden fand unkompliziert sofort nach dem Wettkampf mit Wurst und entsprechendem Zubehör, in geeigneter Umgebung statt. Der von Max Weber gestiftete Wanderpreis ist immer noch in der Schützenstube zur Schau gestellt. Nach der Ölkrise 1974 musste auch diese Veranstaltung vorübergehend

eingestellt werden. Die letzte Sternfahrt fand 1977 statt und wurde vom damaligen Präsidenten Cyrill Eichmann organisiert.

### **Hinwiler Ski-Hindernislauf**

Dieser interessante Wettkampf konnte auch einige unserer Mitglieder begeistern. Zwischen 1970 und 1980 nahmen jeweils 2 – 4 Kameraden daran teil. Es galt einen Langlauf von ca. 12 Kilometern zu bewältigen mit HG-Werfen und Gewehrschiessen auf Klappscheiben.

### **Engadiner-Skimarathon**

Auch dieser Anlass vermochte ab 1970 einige Kameraden zu mobilisieren und diente als wertvoller Ausgleich zum Pistolenschiessen. Initianten waren Ernst Mader und Emil Holbein, welcher jeweils für die sehr geschätzte Übernachtungsmöglichkeit bei den Schwiegereltern in Samedan besorgt war. Die Leistungen wurden von Jahr zu Jahr besser. Die damaligen Teilnehmer, welche sich auch nach dieser Epoche noch sportlich betätigen, erfreuen sich jedenfalls heute noch guter Gesundheit.

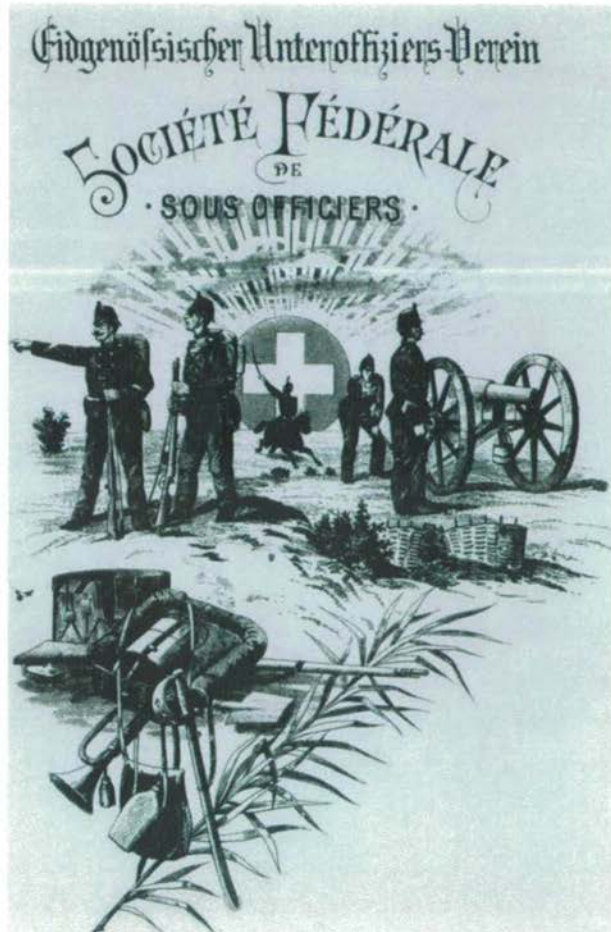
Der UOV Limmattal hat in den vergangenen 40 Jahren viele Hochs und Tiefs erlebt. Als polysportiver Verein hat er viele Mitglieder zu körperlicher Betätigung mit entsprechender Kameradschaft angesprochen. Manch Einer wird mit Befriedigung an die gemeinsam verbrachten Stunden zurückdenken.

Ruedi Dober, Ehrenmitglied UOV Limmattal





# Historischer Rückblick



Im ersten Protokollbuch des UOV Limmattal 1903 - 1927 steht handschriftlich auf den ersten Seiten über die Geburtsstunde unseres Vereins zu lesen, dass

das Interesse zur Bildung eines Unteroffiziersvereins in unserem Limmattal vorallem aus folgenden Gründen immer reger wurde.

## 1904 - Die Gründung

*«Nachdem nun aber der Unteroffiziersverein Glatt & Wehntal sein Übungs- und Versammlungsgebiet auf Bülach und das Rafzerfeld verlegte, war es den Limmattaler-Unteroffizieren nur möglich an den Veranstaltungen dieses Vereins- in ländlichen Verhältnissen beizuwohnen, sofern sie sich den vermehrten Opfern an Zeit und Geld unterzogen. Es ist vorgekommen, dass Unteroffiziere aus dem Limmattal, um eine Übung Sonntags Vormittags in Bülach mitzumachen, schon Samstag Abend in Bülach einrücken mussten. Bei Versammlungen & Anlässen Sonntag Vormittags konnte von solchen Unteroffizieren, derzugs verhältnisse wegen, das Mittagessen zu Hause nicht mehr eingenommen werden. Die Unteroffiziersgesellschaft der Stadt Zürich hat für unsere Verhältnisse einen sehr hohen Jahresbeitrag (v. Fr. 7) und hält ihre Vorträge, Übungen, Kurse & Versammlungen grösstenteils an Wochenabenden. Speziell die örtlichen Verhältnisse & diese Verumständungen haben die Limmattaler Unteroffiziere von dem Beitritt in den städtischen Verein abgehalten. Es ist eben nicht jedermanns Sache zu später Abendstunde noch einen Weg von 2-3-Stunden zurückzulegen und dann morgens wieder frühzeitig und mit frischen Kräften sich seiner Berufsarbeiten zu widmen.»*

Im Frühling 1903 wurde eine Liste sämtlicher Unteroffiziere (180 Personen) aus dem Limmattal und Amt (Militärkreis VJ/5 ohne Oerlikon und Schwammendingen) erstellt. Diese wurden am 29. November desselben Jahres zu einer Zusammenkunft der Unteroffiziere des Limmattales und vom Amt in den Gasthof zur „Lilie“ nach Schlieren eingeladen zur Anhörung eines Vortrages über „Die Stellung des Unteroffiziers-Corps in unserer Armee“ von Herrn Genie-Major F.

Meyer mit anschliessender Diskussion über die eventuelle Bildung eines Unteroffiziersvereines.

Diesem Rufe haben etwa 25 Unteroffiziere Folge geleistet. In der Diskussion wurde die Bildung des Unteroffiziersvereines beschlossen. Für die Aufstellung von Vereinsstatuten, die Ausarbeitung eines Arbeitsprogrammes und für die Einberufung einer ersten Generalversammlung wurde eine Kommission bestehend aus Hans Sutter aus Höngg, A.

*Der Unteroffiziersverein aller Klassen  
Limmattal und Amt  
wünscht, Hilfe und Beistand, zu tätiger und  
freudiger Kameradschaft  
Befehlshaber*

*Der Vorst.*  
*Hans Sutter*  
*Off. 2. Klasse*  
*Bot. 67.*

Wulschleger aus Schlieren, Jakob Schaufelberger aus Dietikon, Johann Gut aus Knonau und Jean Heer aus Altstetten ernannt. Am selben Abend haben bereits 27 Anwesende ihren Beitritt erklärt.

Am 3. Januar 1904 tagte die fünfgliedrige Kommission in Altstetten. Sie beriet einen Entwurf der Vereinsstatuten und arbeitete ein Programm aus für die Tätigkeit des Vereins im Jahr 1904.

Die erste Generalversammlung fand schliesslich am 24. Januar 1904 im Restaurant Bellvue in Altstetten statt.

Der UOV aller Waffen Limmattal und Amt war gegründet, die erste Generalversammlung war abgehalten, und in den folgenden Vereinsjahren fanden diverse Schiessübungen mit Vorträgen, taktische Übungen, Revolverschiessübungen, Junggewehrkurse, Marsch-, Felddienst- und Handgranatenübungen, Distanzenschätzen, Patrouillen-, Instruktions- und Infanterievorkurse für Armeekorpsübungen, Vorträge mit

Preisaufgaben und vieles mehr statt:

1911 wurde eine Vereinsfahne aus St. Gallen zum Preis von Fr. 325.- erstanden. Die Fahne wurde durch Fähnrich Fourier Fritz König am 2. Juni eingeweiht.

1915 wurde der Name des Vereins geändert von Unteroffiziersverein aller Waffen Limmattal und Amt in Unteroffiziersverein aller Waffen Limmattal.

1921 wurde die Pistolensektion gegründet. Sie nahm auch bereits teil am Eidgenössischen Pistolenwettkampf.

1922, am ersten Eidgenössischen Revolver- und Pistolenschiessen in Biglen am 29. August stand unsere Sektion von 53 Sektionen im ersten Rang mit Gruppenobmann Kanonier Fritz Zulauf, Johann Kappeler, Caspar Daubemeier, Böhser Heinrich Porr, Rudolf und Edy Böhringer.

1928 feierte der UOV mit 80 Teilnehmern im Hotel "Bahnhof" in Schlieren sein 25-jähriges Bestehen.

1929 wurde unser Mitglied Fritz Zulauf aus Altstetten, mit dem Weltrekordresultat von 542 Punkten am Internationalen Match in Stockholm Pistolen-Weltmeister.

Die Vorstandssitzung vom 20. Dezember 1929 eröffnete der Vereinspräsident Jakob Aberhalden von Weiningen mit einer kleinen ehrenden Ansprache für den Kameraden Fritz Zulauf. Dieser sei am letzten internationalen Pistolenwettkampf Weltmeister geworden und habe damit einen weiteren Erfolg

an unser Schweizerbanner geheftet. Der Vorstand hatte ihm zu Ehren seinen Platz am Stammtisch mit einem kleinen Blumenarrangement dekoriert. Der Präsident gratulierte dem Weltmeister im Namen der Sektion und des ganzen Vorstandes zu seinem ausserordentlichen Können und Erfolg und sprach den Wunsch aus, dass Kamerad Zulauf noch recht lange als weltberühmter Lehrmeister unserer Pistolensektion zur Seite stehen möge mit seinen reichen Erfahrungen





im Schiesswesen.

Fritz Zulauf war langezeit Mitglied des Vereins. Er hatte während neun Jahren das Amt des Pistolenchefs inne. 1930 erklärte er den Rücktritt und erhielt für seine Dienste eine Ehrenurkunde. Er verstarb am 8. Dezember 1941 in Altstetten.

1933 wurde eine Initiative zum Schutz der Volkssicherheit und zur Bekämpfung der

Untergrabung unseres Wehrwesens vom UOV unterstützt. Die Pistolenübungen fanden bis auf weiteres im Stand Altstetten statt, und mit den Sportschützen wurde unterhandelt wegen Erstellung eines gemeinsamen Schiessstandes. Das Pistolenschiessen hatte mangels geeignetem Stand stark gelitten.

1929 - Fritz Zulauf - "unser" Weltmeister

## 1934 - Der eigene Pistolenstand

Seit 1928 bestand ein Vertrag mit Herrn Kaspar Daubenmeier über die Miete seines Pistolenstandes in Dietikon. 1933 kündigte Herr Daubenmeier diesen Vertrag. Der Vorstand war nun gezwungen, sich nach einem anderen Pistolenstand umzusehen, was aufgrund der finanziellen Lage keine einfache Angelegenheit zu sein schien. Bis auf weiteres fanden die Pistolenübungen im Stand Altstetten statt.

Mit den neugegründeten Sportschützen wurde unterhandelt wegen der Erstellung eines gemeinsamen Schiessstandes. Diese wollten beim Restaurant Bahnhof in Urdorf einen Kleinkaliberschiessstand errichten und eventuell einen Pistolenstand anschliessen. Dieser Schiessstand in Urdorf wurde aber vom Schiessoffizier Oberstleutnant Sigrüst nicht genehmigt. Im März 1934 standen zwei Grundstücke für eine gemeinsame Schiessanlage mit den Sportschützen zur Auswahl:

1.) in der Lampertshalden,

unterhalb des Niveauüberganges der Urdorferlinie, Besitzer war Herr Heinrich Meijer, und

2.) in den Steinäckern, etwa 150-200 Meter vom Schiessplatz Schlieren entfernt. Besitzer war Herr Heinrich Weidmann.

Am 6. April 1934 in der Vorstandssitzung wurde beschlossen, dieses Stück Land, unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Generalversammlung, zu kaufen.

An der ausserordentlichen Generalversammlung vom 14. Juli 1934 wurde der Kaufvertrag für den Landerwerb von 21 Aren 53 m<sup>2</sup> Wiesen und Wald im Steinacker zum Kaufpreis von 1913.75 Franken von der Erbegemeinschaft Bräm von der Generalversammlung einstimmig genehmigt.

Am 29. August 1934 wurde ein Schuldbrief über 4000.- Franken zu Gunsten von Kamerad Emil Schlund in Altstetten zu 3 % Zins abgeschlossen.

In den vorausgegangenen Abklärungen ver-

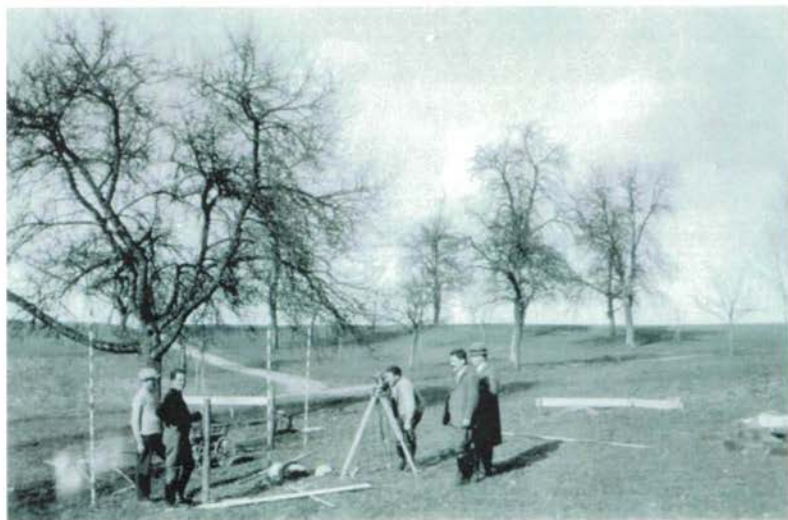
handelte der UOV mit der Sportschützengesellschaft Schlieren über eine gemeinsame Schiessanlage. In der Folge mehrerer gemeinsamer Sitzungen scheiterte aber dieses Projekt.

An der Generalversammlung im Februar 1935 beschlossen die Mitglieder des UOV einstimmig, dass eine eigene Pistolenschiessanlage ohne Kleinkaliberverein erstellt wer-

den solle. Das Bauprojekt wurde von Kamerad August Witzig aufgestellt.

Am 25. März 1935 erteilte der Gemeinderat Schlieren dem UOV Limmatal die baupolizeiliche Bewilligung für die Erstellung einer Schiessanlage im Steinacker für Pistole und Kleinkalibergewehre auf 50 m.

Noch Ende März konnte mit dem Bau begonnen werden.







Schon im Juni konnte dann die „Aufrichte“ gefeiert werden und am 11. August 1935 fand das Einweihungsschiessen statt, das mit einem Trompeten-Solo von Kamerad Edy Böhringer und Sohn zum Abschluss kam.

Die Totalkosten für die Erstellung der Pistolenanlage betragen rund 10'000.-

Franken. Frondienst wurde für 2000.- Franken geleistet. Es bestanden Schenkungen für 6100.- Franken, so dass die Restschuld noch 3900.- Franken betrug.

Ein grosser Anteil an der gut gelungenen Anlage war wohl dem Präsidenten Kamerad Hans Hofer für die unzähligen Verhandlungen und Kamerad

August Witzig für den Bauplan und die Bauleitung zu verdanken. Weiter wäre das Ziel einer eigenen Schiessanlage ohne Sponsoren und ohne die vielen Helfer, die die unzähligen Frondienststunden für die ungewohnte Arbeit auf sich nahmen, nie erreicht worden.

Stolz, mit einem eigenen, selbst errichteten Schiessstand, eröffnete der UOV Limmattal die erste Saison, 1936.

Mit den Sportschützen Schlieren wurde ein Miet-

vertrag über die Benützung unserer Schiessanlage zu 300.- Franken abgeschlossen.

Das Eidgenössische Pistolenfeldschiessen 1937 wurde von unserem Verein durchgeführt.

Kamerad Leo Hodler schenkte dem UOV eine Schweizerfahne anlässlich seines Hochzeitstages. Hans und Albert Frey schenkten unserem Verein 1939 einen Fahnenkasten im Sitzungszimmer in der „Linde“.

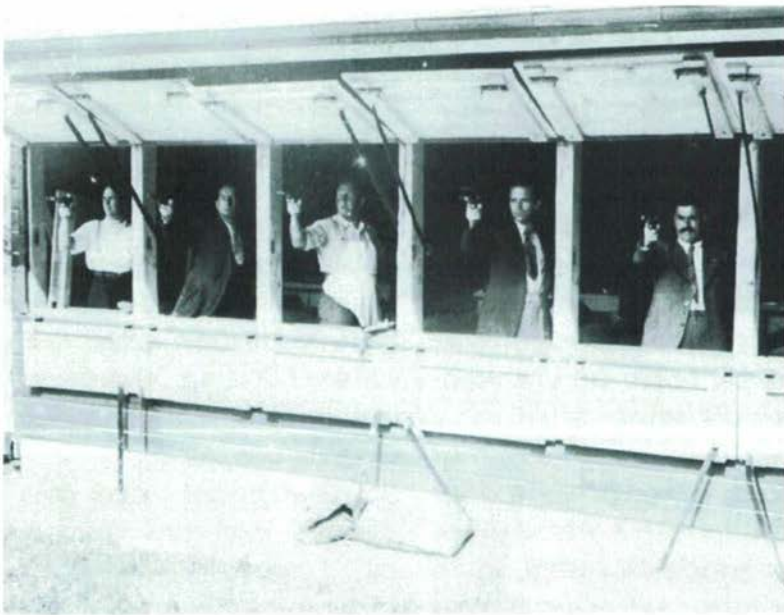




Es folgt das Schlusswort des Jahresberichtes des UOV Limmattal von 1939, verfasst von Protokollaktuar Wachtmeister Nägeli aus Urdorf:

«Wenige Tage oder sogar ein Tag später nach unserm Wettkampfe am 27. Aug. hat uns die Mobilisation aus der gewohnten Tätigkeit herausgerissen. Am 29. mobilisierte der Grenzschutz und riegelte

sofort alle Eingänge zu unserm Lande ab, tags darauf wählte die Bundesversammlung Henri Guisan zum General; die allgemeine Mobilmachung am 1. Sept. verwandelte die Schweiz vollend zum Volk in Waffen. Die beispiellose Einhelligkeit unseres Volkes, die besonnene Ruhe und ernste Entschlossenheit dieser Tage hatten eigentlich etwas Erhebendes an



sich, trotz düsterem und ungewissen Hintergrund. Schwerer als alle andern wurden dadurch naturgemäß die militärischen Vereine betroffen. Wenn so die übliche Tätigkeit nicht in Frage kommt, so darf das keineswegs dazu führen, dass die Interessenlosigkeit und Gleichgültigkeit gegenüber unserm Vereine umsichgreifen. – Zugegeben- für den

Augenblick haben wir unsere Aufgabe erfüllt. Es wird aber wieder eine Zeit kommen, wo die ausserdienstliche Ausbildung unserer Mitglieder wieder zum wichtigen Bestandteil unserer Bereitschaft wird, und auch wollen wir die erworbenen Kenntnisse im Aktivdienst nicht vermordern lassen. So soll unser höchstes Ziel heute sein, der Unteroffiziersverein

Limmattal muss stark aus dieser schweren Zeit hervorgehen. Dazu ist umsichtige und fürsorgliche von treuer Kameradschaft inspirierte Arbeit des Vorstandes und aller Mitglieder nötig, und Kameraden in Fragen sozialer Fürsorge sollen sich vertrauensvoll wie bis anhin an uns wenden dürfen.

Wohl steht Ihr seit 6 Monaten auf Grenzwache oder arbeitet am Ausbau unserer Landesbefestigung. 6 Monate Aktivdienst! Was das bedeutet, brauche ich hier nicht näher auszuführen, Ihr habt es ja fast alle erlebt. Wir wissen aber auch, was es bedeutet, wenn das Schlimmste an uns kommen sollte. Trotzdem ist Stolz das Grundgefühl bei der Rückschau auf das Jahr 1939; Stolz auf unsere Leistungen für unser Land.

Aus diesem Stolz erwächst das Verantwortungsbeusstsein und dieses soll uns ins neue Vereinsjahr hinein begleiten. Es wäre

ja aussichtslos, mit prophetischem Auge in das Dunkel der nächsten Zeit hineinblicken zu versuche. Die Leitsterne, die uns durch dieses Dunkel führen sollen, heissen: unbeugsamer Wille, Ausdauer und Geduldsproben, Vertrauen aber auf unsere Führung, Vertrauen auf unsere Waffen, aber auch in uns selbst.

So gewappnet, liebe Mitglieder, lasst uns gefasst ein neues Vereinsjahr beginnen!

Treu der Pflicht, wachsam und gerüstet»

Der Berichterstatter.

Auf der folgenden Seite wird ein Auszug aus der Chronik des Unteroffiziersvereins Limmattal präsentiert:

(...)

Sept. 1939 bis Mai 1945 2. Weltkrieg

1. Sept. 1939 Generalmobilmachung der Schweizerarmee.  
 (...) Der Pistolenstand ist durch das Militär stark beschädigt und erst auf viele Reklamationen hin wieder instand gestellt worden.

1941 Generalversammlung, Juni 14 „Linde“ Schlieren.  
 Da immer eine Anzahl Kameraden im Aktivdienst sind kann kein Übungsprogramm aufgestellt werden.

1942 Infolge Aktivdienst ist nur eine Vorstandssitzung aber keine Gen. Versammlung abgehalten worden.

1943 März 13 Generalversammlung 23 Teilnehmer  
 Kürzung des Pistolen-Programmes wegen Munitionsmangel.  
 (...)

1946 Juni 8 Generalversammlung Linde Schlieren  
 Eidg. Pistolenfeldschiessen Durchführung durch unsere Sektion 268 Teilnehmer, unsere Sektion im 2. Rang.  
 (...)

1949 März 18 Generalversammlung  
 (...) Durchführung des eidg. Pistolenfeldschiessen  
 (...)

1950 Generalversammlung 10. März  
 (...) Durchführung des eidg. Pistolenfeldschiessens am 18. & 19. August Beteiligung 246 Pistolenschützen  
 (...)

An unzähligen Versammlungen war die Höhe des Jahresbeitrages ein Diskussions-thema. Seit über 12 Jahren war der Jahresbeitrag auf 6.- Franken angesetzt. 1940 senkten der Eidgenössische Verband die Beiträge, sodass auch den Vereinsmitgliedern eine Senkung des Jahresbeitrages ermöglicht wurde. An der Generalversammlung vom März 1940 wurde er in Anbetracht der schweren Zeit auf 3.- Franken heruntergesetzt, musste aber ein Jahr später wegen der prekären Kassenlage des Vereins wieder auf 4.- Franken angehoben werden.

1946, 1949 und 1950 wurde das Eidgenössische Pistolenschiessen im Steinacker durchgeführt.

Mit den Jahren hat sich das Vereinsleben wieder normalisiert, und

die Mitglieder konnten erneut an den Übungen und Wettkämpfen teilnehmen. Daneben gewann der ausserdienstliche Wehrsport an Bedeutung.

Die 50-iger Jahre im UOV Limmattal waren geprägt von der regelmässigen Teilnahme oder Durchführung an diversen Schiessveranstaltungen oder Wettkämpfen.

1950 organisierte und führte unser Verein das Eidgenössische Pistolenschiessen durch. Es erschienen 246 Mann aus acht Sektionen. Es war ein voller Erfolg.

Unser Verein führte am 16. Mai 1953 in Schlieren das 50-jährige Jubiläum des UOV Limmattal durch. Die Wettkämpfe bestanden aus einem Jubiläumslauf, dem 300 m Schiessen mit Karabinern und dem 50 m Pistolenschiessen. 12 Sektionen nahmen

teil. Präsident des Organisationskomitees war Hptm Brunnschweiler. Als Gäste wurden eingeladen der Oberstdiv (diesen Rang gibt es heute nicht mehr) Schumacher, die Regierungsräte König und Wanner, die Delegation der Verbandsleitung, des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes und des Gemeinderates und einige Herren der Industrie. Die Festrede hielt unser Ehrenmitglied August Witzig. Im gleichen Jahr, 1953, führte der UOV wieder das Eidgenössische Pistolenfeldschiessen durch. Weiter beschäftigte sich unser UOV Limmat-tal seit der Generalver-





sammlung 1954 intensiv mit der Revision des Pistolensandes.

Der Stand war veraltet. Die Scheibenrahmen waren zu ersetzen, und der Farbanstrich am Schützenhaus war ebenfalls wieder nötig. 1955 musste die Tiefblende beim Scheibenstand mit 4 cm dicken Brettern versehen werden, vor dem Scheibenstand musste ein Mäuerchen mit Prallblech erstellt werden, und dieses musste durch einen Schutzwall gedeckt werden, weiter war der Wall hinter den Scheiben mit Erde zu erhöhen, die 2 m über den oberen Scheibenrand reicht. Die Kosten beliefen sich auf 620.- Franken, ohne die eigene Fronarbeit.

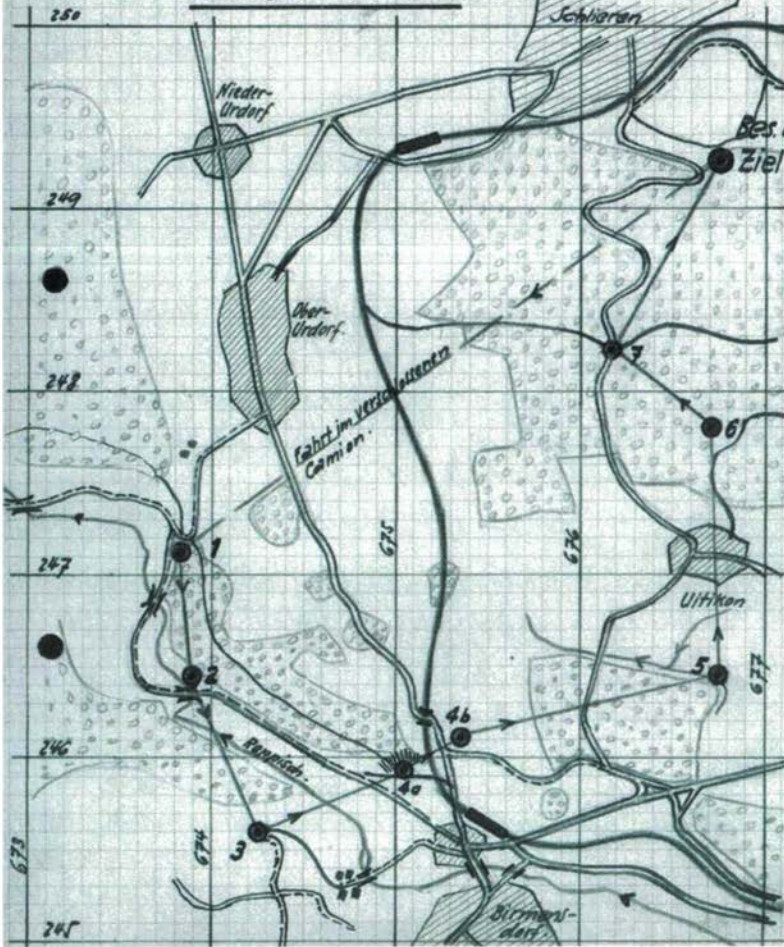
Für die Ausbildung der Unteroffiziere in felddienstlichen Belangen fand 1951 eine felddienstliche Prüfung und eine gerisene und interessante

Felddienstübung statt:

In einer Blindfahrt wurden die Teilnehmer per Auto nach Urdorf gebracht. Von dort führte der Weg über Birrmenndorf, Hafnerberg, Uitikon und Laubhofer zum Steinacker.

# Übungs - Anlage

1: 25000



Aus dem Bericht von Vollenweider:

*“ Das Wetter war ideal und sämtliche Teilnehmer bis zum Schluss in bester Verfassung. Von jenen zwei Teilnehmern, die das dritte Ziel im Direktmarsch nehmen wollten, jedoch in der Nagelfluh des Hafnerberges hängen blieben und dort kostbare Zeitpunkte verlieren mussten, möchte ich nicht weiter ausholen. Vor dem gemütlichen Teil im Vereinslokal kam noch die grosse Kritik des Inspektors Herrn Aptm Aebi Fliiegerof von Dübendorf, der sich einmal einen Samstagnachmittag mit Infanteristen herumgeschlagen hatte. Seine Beurteilung war sehr zufriedenstellend. Er bewertete unsere Arbeit mit der maximalen Note 5. Kameraden, für diese Arbeit und Leistung möchte ich Euch meinen verbindlichsten Dank aussprechen, besonderen Dank unserer beiden Veteranen Hans Minder und Eduard Böhningen, die uns als alte Kämpfer vorausgingen. Nichtteilnehmer, nehmt Euch an diesen beiden Kameraden ein Beispiel, es ist der Jahrgang 1890. ”*

Die Schuld auf die Schiessanlage war 1954 ganz abgetragen.

Es gab einige bedeutende Themen, die je über mehrere Vorstandssitzungen und Generalversammlungen hinweg zu Diskussionen führten und Entscheide verlangten.

Eines dieser Themen war

die Statutenrevision.

Die ersten Statuten des UOV Limmattal stammen aus dem Jahr 1904. An der Generalversammlung im März 1936 wurden neue Statuten, sowie das Reglement für die Pistolen-sektion von der Versammlung einstimmig genehmigt. Der Zentralvorstand des Schweizerischen

Unteroffiziersverbandes hatte an diesen neuen Statuten einen Artikel beanstandet. Dieser wurde entsprechend geändert. Erst 1974 erfolgte die nächste und bisher letzte Revision, welche die Statuten von 1936 ersetzten.

Ein weiteres Thema betraf die Standrevision:

1954 wurde erstmals erwähnt, dass die Schiessanlage renovationsbedürftig sei. Im Dezember nach Abschluss der Schiesssaison sperrte der Schiessoffizier aus Sicherheitsgründen unsere Schiessanlage. Umfangreiche Bauarbeiten wurden notwendig. In einem ersten Schritt wurden folgende Arbeiten ausgeführt:

- die Hochblende wurde mit 4 cm dicken Brettern verkleidet
- vor dem Scheibenstand wurde eine Tiefblende errichtet, d.h. ein Betonmüerchen mit U-Eisenschiene
- der Kugelfang wurde entsprechend den Vorschriften erhöht.

An der Generalversamm-

lung 1957 verlangte der Obmann, dass die Mauer beim Scheibenstand durch einen Schutzwall gedeckt werden müsse.

Ein weiteres Thema war der Jahresbeitrag.

1952 wurde der Jahresbeitrag für die Kategorien A und B beibehalten, das heisst 5.- Franken. Für die Kategorie C blieb er auf 1.50 Franken.

1955 betrug der Jahresbeitrag 6.- Franken für A- und B-Mitglieder und 2.50 Franken für C-, Frei- und Ehrenmitglieder.

1959 wurde der Jahresbeitrag für A- und B-Mitglieder auf 6.- Franken und für C-Mitglieder auf 5.- Franken festgesetzt. Die Pistolensektion erhob zusätzlich pro Schütze einen Beitrag von 3.- Franken pro Jahr als Pistolensektionsbeitrag.

1962 wurden neu die Jahresbeiträge für A, B und D Mitglieder auf 10.- Franken und für C-Mitglieder auf 6.- Franken erhöht.

Die Erkenntnis, dass die relativ kurzen Ausbildungszeiten in der Schweizer

Armee durch freiwilligen ausserdienstlichen Einsatz zu ergänzen und bestehende Lücken mit geeigneten Kursen zu schliessen seien, war in den Fünfzigerjahren weit verbreitet. Mit solchen Kursen wurde ab Mitte Februar 1957 begonnen. An 41 Teilnehmer konnten Bestätigungskarten für vollständigen Kursbesuch abgegeben werden.

1960 wurde an einer Vorstandssitzung die Frage nach einem Anbau einer Schützenstube aufgeworfen. Der Vorstand war aber der Auffassung, dass zuerst vordringlichere Arbeiten erledigt werden müssten.

1962 wurden Reparaturen ausgeführt am Pistolenstand wie neue Scheibenzüge, die Signalanlage, die Batterie, die Standabdeckung und anderes mehr.

Zudem trat der Kleinkaliberschützenverein mit einer Anfrage an uns. Er wollte seinen Schiessstand erweitern und zwar bis

auf unsere gemeinsame Grenze. Wir stimmten zu mit der Bedingung, falls wir selber einmal unseren Stand erweitern wollen, diesen auch auf die Grenze stellen zu dürfen, und zusätzlich stellt uns der Kleinkaliberverein bei unseren Schiessanlässen seine Büroräumlichkeiten und das Wirtschaftszelt unentgeltlich zur Verfügung.

"Es ist nicht schön, mit einer alten Fahne an den verschiedenen Anlässen zu erscheinen." Das ist eine Äusserung von Kamerad Staub an der Generalversammlung 1958. Zur Finanzierung wurde eine Gönnerliste in Umlauf gebracht.

An der Generalversammlung 1960 waren 607 Franken beisammen. Der Vorstand erhielt den Auftrag, eine neue Fahne für unsere Sektion zu beschaffen, sobald der erforderliche Betrag von 850 Franken durch den Fahnenfond gedeckt werden konnte.

Endlich! Ende Oktober



1960 war es soweit! Das Geld für eine neue Fahne war beisammen. Sie konnte bestellt werden.

Am 26. Mai 1962 fand die Fahnenweihe statt.

1962 schenkte uns Oberstbrigadier König zum Andenken an seinen verstorbenen Vater eine grosse Wander-Nickel-Kanne, die nie verschenkt werden darf, sondern dem Verein erhalten bleiben muss! Fritz König war von 1907 - 1911 Präsident des Unteroffiziersverein aller

Waffen Limmattal und Amt.

Der UOV nahm in diesen Jahren regelmässig an der Delgier-tenversammlung des kantonalen Unteroffiziersverbandes teil, besuchte die Schweizerischen Unteroffizierstage, nahm am Zentralschiessen, an Eidgenössischen und Kantonalen Schützenfesten teil und führte das Bundesprogramm und das Feldschiessen

1962 - Eine neue Vereinsfahne

# 1972 - Der Standumbau

durch. Daneben besuchten die Mitglieder diverse militärische Wettkämpfe, so zum Beispiel Skiwettkämpfe, (Nacht-) Patrouillenläufe, führten Autosternfahrten durch, beteiligte sich am Engadiner Skimarathon, am Volksskilanglauf, am Schweizerischen 2-Tagemarsch in Bern, an der «Volksolympiade» und an den «Spielen 77» in Schlieren.

Ein besonderer Anlass war jedes Mal die Teilnahme mit ein bis zwei Ständen am Schlierenfäscht.

Nicht zu vergessen sind die wöchentlichen Turn- und Spielabende in der Zelgli-Turnhalle in Schlieren.

1972 bestand die Hauptarbeit im Umbau des Pistolenschiessstandes. Die neue 50 m Laufscheibenanlage war ab April und das Schützenhaus ab Oktober wieder bezugsbereit. Es wurden 750 Frondienststunden geleistet. Zur Einweihung führte

der Verein am 2. und 3. September das Bezirks-schiessen durch mit einer Beteiligung von 180 Schützen.

Die Mitgliederbeiträge wurden 1972 erhöht auf 15.- Franken für Mitglieder unter 50 Jahren und 10.- Franken für die älteren.

An der Generalversammlung 1974 wurden neue Vereinsstatuten angenommen und sofort in Kraft gesetzt.

In einer Vorstandssitzung 1975 wurde beschlossen: "Um die vorgeschriebene Mindestbeteiligung am wöchentlichen Turntraining von 8 Personen zu erreichen, sahen wir uns veranlasst, und dies fiel uns im "Jahr der Frau" etwas leichter, die Ehefrauen der Turnkameraden ebenfalls zum Training zuzulassen."

Am 7. Dezember 1975 fand die kantonale Abstimmung über die Verlegung des Waffenplatzes ins Reppischtal statt. Das gab unserem Verein die Möglichkeit, dort die Anlagen und das Material



zu benutzen. Ein Waffenplatz ist auch Bindeglied zwischen Bevölkerung und Armee.

1977 stellte der Vorstand fest, dass der Wunsch nach einer eigenen 25 Meter Schiessanlage bestand. Es wurden erste Offerten und Zeichnungen angefertigt.

Neben der bestehenden 50 Meter Anlage wurde eine halbpermanente Anlage zur Übung auf der

neuen Pistole gebaut. Fünf Scheiben wurden durch ein elektronisches Steuergerät automatisch gedreht. Am 16. September fand das Einweihungsschiessen auf der Duellanlage statt.

Seit etlichen Jahren besuchten einige Schützen das 25 Meter Schiessen in Konstanz. Nun wurden durch den Vorstand des Unteroffiziersvereines Limmattal erste formelle Kontakte geknüpft mit der Schützengesellschaft





Konstanz und so fand Ende Oktober der erste offizielle Städtewettkampf mit den Schützenkameraden von Konstanz statt. Geschossen wurde Kleinkaliber nach UIT-Regel. Sieger war für diesmal unser Verein.

1979 feierte der Unteroftiziersverein Limmattal am 8./9. September sein 75-jähriges Bestehen. Der Anlass beinhaltete eine Feier und Wettkämpfe. Die Wettkämpfe setzten sich zusammen aus einem Dreikampf mit einem Orientierungslauf, einem Handgranaten-Werfen und einem Gewehrschies-

sen 300 m und einem 25 m freien Stich. Die Feier mit Absenden und anschließendem Tanz fand im Salmen in Schlieren statt.

An der Generalversammlung 1980 wurden die Jahresbeiträge um 5.- Franken erhöht, auf 25.- Franken für Mitglieder unter 50 Jahren und für 20.- Franken für die älteren Mitglieder.

Im Winter 1980/81 durfte der UOV den Lagerraum im Untergeschoss des Garderobengebäudes im Rohr für Schiessübungen mit der Luftpistole benutzen. Zusätzlich stand neu dem UOV

jetzt noch eine 3. Schiessanlage zur Verfügung: die Luftpistolenanlage im Kellerraum der Stadt Schlieren. Diese wurde rege benutzt.

Von der Stadt Schlieren finanziert wurde 1981 eine Wasserleitung und die Verbindung zur Kanalisation zum Kleinkaliberschützenhaus gebaut. Ebenso konnten die Kleinkaliberschützen ihre neue Küche einweihen. Der Vorstand beschaffte im selben Jahr eine neue Standarte.

1982 wurde eine Telefonzuleitung vom Kleinkaliberschützenhaus bis zu unserem Schützenhaus gelegt.

Die Jahresbeiträge mussten 1984 erneut erhöht werden von 25.- Franken auf 30.- Franken für bis 50 Jährige und von 20.- Franken auf 25.- Franken für die Älteren.

Das Dach des 25 Meter Standes musste 1985 neu gedeckt werden.

Der Bau einer neuen Luftpistolenanlage wurde 1986 in Angriff genommen.

Die Mitgliederbeiträge wurden 1987 angepasst: 60.-

für alle, es gab keine Altersunterscheidung mehr.

Im Vorstand tauchte die Idee einer Limmattalmeisterschaft auf, sie sollte die Disziplinen Luftpistole, 25 Meter und 50 Meter Schiessen enthalten.

Der Kugelfang der 25 Meter und der 50 Meter Anlage musste 1988 erneuert werden.

Die erste Limmattaler-Meisterschaft wurde in diesem Jahr mit Erfolg durchgeführt. Die Nachfrage war so gross, dass dieser Wettkampf fortan fester Bestandteil des Jahresprogrammes wurde.

1989 fand die erste Generalversammlung im Stürmeierhuus mit eigener Bewirtung statt.

Unser Verein durfte ab 1989 die Schützenstube mit Küche und WC der Sportschützen benutzen. Drei Mal pro Jahr gratis, danach kostete die Benutzung je 50.- Franken.

Das Fundament der Scheibenmotoren musste 1993 neu in Beton gegossen werden.

## 2002 - Die Schützenstube

Die Neunzigerjahre im UOV Limmattal waren geprägt von Aktivitäten rund um das Pistolenschiesen und der Nachwuchsförderung im Speziellen. Emil Holbeins unermüdliche Anstrengungen in diesem Bereich zeigten Wirkung und führten immer wieder junge Schützinnen und Schützen in unseren Verein - der UOV Limmattal ging damit mit ungefähr 120 Mitgliedern ins Jahr 2000.

Mit dem neuen Jahrtausend flammte im UOV Limmattal auch die Begeisterung für "grosse Visionen" wieder auf und so konnte die Idee einer Schützenstube mit viel Elan in kürzester Zeit umgesetzt werden:

Am 20. Oktober 2001 war Baubeginn und innert nur fünf Monaten wurde im Steinacker eine Schützenstube gebaut und gleichzeitig die Schiessanlage saniert.

Zur Einweihung der neuen Schützenstube hiess

Roland Leu, Präsident des Unteroffiziersvereins Limmattal, im 23. März 2002 Mitglieder und Gäste, speziell Stadtpräsident Peter Voser, Stadtrat Jean Claude Perrin und Ehrenpräsident Albert Paolini, im Steinacker willkommen.

Roland Leu erklärte, die ausserordentliche Generalversammlung vom 19. Juni 2001 habe beschlossen, den lang ersehnten Wunsch nach einer Schützenstube zu realisieren. Für dieses grosse Projekt haben sich Paul Stiefel als Präsident der Baukommission, Ruedi Dober als Bauleiter sowie Emil Holbein und Bernhard Paolini besonders eingesetzt.

Viele Mitglieder leisteten Frondienste für den Bau der Schützenstube und die gleichzeitige Sanierung des 50-Meter-Standes - insgesamt ca. 1'250 Stunden. Durch vorteilhafte Konditionen

unserer Lieferanten und die finanzielle Unterstützung von verschiedenen Seiten - auch die Stadt Schlieren leistete einen namhaften Beitrag - blieb das Projekt auch für unseren kleinen Verein tragbar.

Der Schlieremer Stadtpräsident Peter Voser freute sich über den Mut des Vereins und den nun vollendeten Bau, als Bereicherung des Angebotes für kulturelle und gesellige Anlässe in der Stadt. Alfons Cadario, Präsident des Schweizerischen Unteroffiziersvereins, würdigte die erspriessliche Tätigkeit des UOV Limmattal.

"Jedes Werk fusst auf einer Idee", sagte Bauleiter Rudolf Dober. Der ehemalige Präsident Markus Mattig und viele Mitglieder hätten den Wunsch nach einem Raum gehegt, um die Kameradschaft besser pflegen zu können.

Ausserdem dient der Neubau zwischen den beiden Schützenhäusern auch als Lärmschutz für die 25-Meter-Anlage.

Dank der Initiative von Theddy Locher, tragen im Innern der Schützenstube zahlreiche Stühle die Namen ihrer Stifter.

Am Einweihungstag wurde aber natürlich nicht nur geredet, sondern auch Geselligkeit bei guter Stimmung gepflegt. Der Musiker Ewald Appenzeller sorgte für gemütliche Unterhaltung.

## **Bauverlauf der Schützenstube im Steinacker**

### **2001**

- Oktober Abbruch, Bäume fällen
- November Bäume fällen, Aushub, Fundamente
- Dezember Kanalisation, Zimmerarbeiten, Fenster/Läden
- 15.12.2001 Aufrichte der Schützenstube

### **2002**

- Januar Schreinerarbeiten, Innenausbau
- Februar Innenausbau
- März Innenausbau, Malerarbeiten, Abschluss
- 23.03.2002 Einweihung der Schützenstube





# Präsidenten des UOV Limmattal von 1904 - 2004

Jahr	Präsident
1904-1906	Sutter Hans
1907-1911	König Fritz
1912-1917	Schärer Carl
1918-1919	Brändli Gottlieb
1920-1923	Stelzer Fritz
1924-1930	Abderhalden Jakob
1931-1932	Witzig August
1933-1936	Hofer Hans
1937-1942	Hafen Albert
1943	Wolf Werner
1944-1945	Stelzer Hans
1946-1948	Höhn Hans
1949-1953	Frey Ernst
1954-1960	Weber Max
1961-1964	Honegger Peter
1965-1969	Lifart Fritz
1970-1976	Dober Rudolf
1977-1979	Eichmann Cyrill
1980-1994	Paolini Albert
1995-1998	Mattig Markus
1999	Holbein Emil
2000-2004	Leu Roland

2005-2008 Bernhard Paolini

2009-2012 Leu Roland

Herausgegeben im Jahr 2004 durch den  
Unteroffiziersverein Limmattal, 8952 Schlieren